

GRÜNDONNERSTAG 2017

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Es ist eine große Stunde, die wir heute mit der ganzen Kirche begehen – die Stunde, in der **WANDLUNG** geschieht, die ein für allemal bleibt. Es ist die kostbarste Wandlung, die wir als Christen glauben und von der wir leben – es ist eine Wandlung, die das Drama des Sterbens und des Todes mit einschließt und darum auch unser ganzes Leben.¹ Das bekennen wir, wenn wir in jeder Heiligen Messe nach der Wandlung rufen: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir...bis du kommst in Herrlichkeit.“

„Wandlung“ – das ist das Wort, mit dem der Katholik die Mitte der Heiligen Messe und damit des Sakramentes zusammenfasst, dessen Einsetzung wir heute feiern.

Über dieses Wort möchte ich mit Ihnen heute Abend ein wenig nachsinnen.

Was ist damit gemeint? Wie kann man das recht verstehen?

Wandlung ist ein Urwort menschlicher Erfahrungen. Alles, was lebt, befindet sich in Wandlung. Die Natur wandelt sich im Laufe eines Jahres immer wieder; der menschliche Organismus wandelt sich in den verschiedenen Abschnitten unseres Lebens – immer wird bei einer Wandlung Neues hervorgebracht. Darum wundert es nicht, dass dieses Wort am besten beschreibt, worum es bei der Feier der Eucharistie geht.

Was wird da verwandelt?

(1) *In der Messfeier wird der Tod in Liebe verwandelt.* Der Kreuzestod Jesu - rein von außen betrachtet - ist eine Hinrichtung auf die grausamste Art, die Menschen je ausgedacht haben. Er ist nichts weiter als ein Ereignis der Geschichte. Aber die Heilige Schrift bezeugt uns, dass Jesus diese grausame Gewalttat in einen Akt der Hingabe verwandelt hat, eben in einen Akt der Liebe. Darum ist in den Einsetzungsworten beim Letzten Abendmahl nicht einfach von Leib und Blut Jesu die Rede, sondern es wird von dem Leib gesprochen, der für euch hingegeben wird und von dem Blut, das für die Vielen vergossen wird.

Ohne diese Worte Jesu wäre sein Tod eben nur eine bloße Hinrichtung ohne tieferen Sinn; aber auch umgekehrt gilt: Ohne sein wirkliches Sterben auf Golgotha wären die Abendmahlsworte wie eine Währung ohne Deckung. Weil Jesus sein Sterben in Liebe zu uns und zur ganzen Welt wandelt, ist von nun an dieser sein Tod das bedeutsamste Sterben für alle Zeiten – es ist das „Opfer, das der ganzen Welt Heil bringt“.²

(2) Erst in diesem Zusammenhang kann man dann recht verstehen, was es bedeutet, dass in der Heiligen Messe die *Gaben von Brot und Wein verwandelt werden*. Es sind Schöpfungsgaben – einfache Zeichen, die Jesus im Abendmahlssaal nimmt. Sie sind „Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit“, wie es im Lobpreis der Gabenbereitung heißt. Durch die Worte, die der geweihte Priester in der Person Christi über diese Gaben spricht, ereignet sich Wandlung – Vergegenwärtigung Christi mit Gottheit und Menschheit unter den Gestalten von Brot und Wein. „Unter diesen Zeichen bist du wahrhaft hier...“, singen wir in dem alten Sakramentslied von Thomas von Aquin. So wird die Eucharistie wirklich zum „Geheimnis des Glaubens“, das unser Denken und unsere Sinne übersteigt. Dieser Wandlung kann man sich nur in der

¹ Der heilige Papst Johannes Paul II hat in seiner Enzyklika „Ecclesia de Eucharistia“ im Jahre 2003 geschrieben: „Die Worte des Apostels Paulus (vgl. die 2. Lesung des Gründonnerstags) erinnern uns an die dramatischen Umstände, in denen die Eucharistie entstanden ist. Das Ereignis des Leidens und des Todes des Herrn ist unauslöschlich in sie eingeschrieben. Die Eucharistie ist... das Kreuzesopfer, das durch die Jahrhunderte fort dauert.“ (Nr. 11)

² Vgl. Anamnese des IV. Hochgebetes

Anbetung und im Glauben nähern. Nach der Wandlung sind Brot und Wein in ihrer Substanz etwas anders geworden: der anbetungswürdige Leib und das anbetungswürdige Blut Jesu Christi, unseres Herrn!³

- (3) Ein drittes Mal noch kommt das Wort „Wandlung“ oder „Verwandlung“ ins Spiel – auf eine herausfordernde Weise für diejenigen Menschen, die die Eucharistie feiern: Christus will *unser Leben umgestalten und verwandeln!* Was damit gemeint ist, kommt sehr schön zum Ausdruck in einer Vision, die der heilige Kirchenlehrer Augustinus noch vor seiner Bekehrung hatte und die er in seinen „Confessiones“⁴ beschreibt. In dieser Vision sagte eine Stimme zu ihm: „Ich bin das Brot der Starken, iss mich! Doch nicht Du wirst mich in Dich verwandeln, sondern ich werde Dich in mich verwandeln.“ Damit kommt der Unterschied zwischen gewöhnlicher Speise und dem Empfang der hl. Speise zum Ausdruck. In der Eucharistie geht es nicht um Sättigung des Leibes, hier geht es um Verwandlung des Menschen in die Lebensform Christi hinein. Christus ist der Stärkere, er zieht uns hinein in seinen Stil zu leben, zu sterben und hinüberzugehen in das ewige, österliche Leben.

Aber das geht nicht automatisch, es ist nicht nur Gabe, sondern das ist auch eine Aufgabe, die wir übernehmen, wenn wir seinen Leib und sein Blut empfangen. Alle, die die Eucharistie feiern und sie empfangen, übernehmen damit die Verpflichtung und den Auftrag, das ganze Leben zu verwandeln und immer mehr vom Herrn bestimmen zu lassen. Darum fügt der Apostel auch unmittelbar nachdem er die Einsetzungsworte der Eucharistie der Gemeinde ans Herz gelegt hat, hinzu: „Jeder soll sich selbst prüfen; erst dann soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken. Denn wer davon isst, und trinkt, ohne den Leib zu unterscheiden, der zieht sich das Gericht zu...“⁵ Die Messe hört darum eigentlich für den Gläubigen nicht auf, wenn er die Kirche verlässt – dort beginnt die Messe seines alltäglichen Lebens, in dem sich das verwandelte Leben bewahrheiten muss.

Liebe Schwestern und Brüder, wir feiern am Gründonnerstag Christus, der den Tod in Liebe verwandelt, der die Gaben der Schöpfung wandelt, um unter substantiell unter uns zu sein und der uns selbst verwandeln will, neu gestalten will, in seinen lebendigen Leib, der die Kirche ist. Hier geht es um die Herzmitte der Kirche und unseres christlichen Lebens überhaupt – es geht in jedem Fall um die Liebe Gottes, die uns Jesus mit seinem ganzen Herzen offenbart – auch im Zeichen der Fußwaschung, das wir jetzt vollziehen. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!

³ vgl. Johannes Paul II., Enzyklika „Ecclesia de Eucharistia“ 15

⁴ Confessiones VII, 10, 16

⁵ 1 Kor 11, 28 f.